Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 16 (1908)

Heft: 6

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des bisherigen, zeitraubenden Appells und Abstimmungsversahrens.

Auf die Wichtigkeit der Verhandlungsgegensitände aufmerksam machend, geben wir unserer Erwartung Ausdruck, daß recht viele Sektionen sich an unserer Tagung in Freiburg werden vertreten lassen, und entbieten allen

Samaritern und Samariterinnen, sowie Freuns ben und Gönnern des Samariterwesens freunds lichen Gruß und Willsomm!

> Aamens des Zenkralvorskandes des schweiz. Samariterbundes, Der Präsident: Der I. Setretär: Ed. Michel. E. Mathns.

Vermischtes.

Nervosität und Schlaf. Die stetig wachsende Unruhe, welche in und um den heute leben= den Menschen wogt, teils bedingt durch die enorme Entwicklung der Verkehrsverbindungen, teils durch die hohe Unspannung aller Kräfte im Konfurrenzfampf, hat das Wort "nervös", das vor wenigen Jahrzehnten allein das fofette Beiwort weniger, in Wohlhabenheit und Nichts= tun dahinlebender Frauen war, auf den größten Teil aller Menschen, besonders auch der Männer, und leider in ernster Weise, ausgedehnt. Eine Geschwindigkeit, die vor 20 Jahren angestaunt wurde, gilt heute als langsam und längst überwunden, die Straßen aller großen und mittleren Städte werden durchsaust von elettrischen Bahnen mit lärmendem Geräusch, 80 Kilometer Fahrzeit pro Stunde für die Gifenbahn genügt nicht mehr, und so ist Unruhe und Haften an allen Orten, sowie in allen Geschäften und Unternehmungen, wo noch unsere Bäter in ruhiger Behaglichkeit leben fonnten. Daß bei solchem Unreiz und solcher fortwährender Unspannung des Nervensystems dieses allmählich nachläßt und nach und nach versagt, ist wahrlich kein Wunder. Dagegen fönnen natürlich nicht wenige Wochen im Sommer der Erholung gewidmet, als ein Ersat gelten und den gewünschten Ausgleich bringen, ganz abgesehen davon, daß es nur einer ver= schwindend kleinen Anzahl Menschen möglich ist, eine solche Erholung sich zu gönnen. Es muß vielmehr jeder darauf bedacht sein, die Schäden eines solchen aufregenden Tages= lebens möglichst sofort wieder bei sich zu beseitigen und, da das allein durch ein ent= iprechendes Ausruhen geschehen kann, jo wird es eine Notwendigfeit besonders für die Bewohner der Großstadt, den Schlaf, für den einst ein physiologisches Bedürfnis von sieben

Stunden angenommen wurde, auf acht bis neum Stunden innerhalb 24 Stunden zu er= höhen und bei besonders reizbaren Berfonsichkeiten selbst über diese Zeit hinauszugehen. Wer gesund und arbeitskräftig bleiben und sich nicht vor der Zeit aufreiben will, wird dieser Forderung unter allen Umständen nach= fommen muffen, und zu feiner Zeit ist weniger als in der gegenwärtigen der Hinweis angebracht, daß bedeutende Männer nur einer Schlafenszeit von wenigen Stunden bedurft haben. Abgesehen davon, daß diese Ausnahmen niemals einen bestehenden Wert hatten, so ist ihnen heute noch weniger Bedeutung bei= zumessen, und manchen vergeblichen Gang zum Arzt, manche erfolglose Kur wird der ersparen, der durch die Vermehrung seines Schlafes für die Erhaltung seiner Gesundheit

(Bl. für Volksgejundheitspflege, 1903, Nr. 16.)

Rationelle Jahnpflege. Es ist ungenügend, nur für die Vorderzähne zu jorgen, "weil man diese sieht", die Backenzähne dagegen durch Vernachlässigung der Pflege und Reinigung verfallen zu laffen. Die Backen= oder Stockzähne spielen die Rolle von Mühlsteinen, welche die feste Nahrung zermalmen und zerfleinern, damit diese nach längerem Rauen und gehörigem Einspeicheln von den Verdauungs= organen voll ausgenutt werden fönne. Banz verkehrt ist es auch, jeden schadhaften und schmerzenden Zahn sofort ausreißen zu lassen. Nachschub von Zähnen geschieht eben leider nicht regelmäßig, wie Nachwachsen abgeschnit= tener Haare. Man erhalte namentlich in der Jugend so viele Zähne wie nur möglich für das spätere Leben. — Ilso "Konservierung" des Gebiffes durch frühzeitiges Ausfüllen von

Missen, Löchelchen und Söhlungen im Zahnsgewebe. So erspart man sich Schmerzen und vorzeitige Verluste in den Riesern und ers

hält die Gebrauchsfähigkeit schon "angesteckter" Zähne. Nur keine Angst vor dem Zahnarzt!

Vom Büchertisch.

Altschul, Lehrbuch der Körper- und Gesundheitslehre für Mädchenlyceen. Mit 133 Abbildungen in Text, 2 jarbigen Tajeln "Ejbare und giftige Schwämme" und 1 Uebersichtskarte "Erste Hilse". Preis gebunden 3 K 60 h = 3 M. Leipzig, (8. Freitag; Wien, Tempsky, 1908.

Das 168 Seiten umfaßende Buch bietet in schöner Form auch inhaltlich sehr viel. Voran steht die Sommatologie, welche nach moderner Methode biologisch eingeleitet wird. Sie umfaßt 81 Seiten, ist prächtig illustriert. Vor allem erwähnen wir die sehr guten Reproduktionen von Röntgenbildern. Die Knochenslehre ist im Verhältnis zu andern Teilen etwas zu detailliert und kopiös ausgesallen. Wir hätten gerne bei den Sinnesorganen dasür etwas mehr über Taubsstummens und Blindenstatistis eingesügt.

Sehr gut gefällt uns der Abriß der Higgiene (61 Seiten). Der Berfasser hat es hier verstanden, gerade das Wissenswerte und praktisch Wichtige in prägenanter Weise herauszuheben; Schnürleibchen, Strumpfbänder, salsche Fußbekleidung und andere Modetorheiten unserer Frauens und Mädchenskleidung. Auch die Kapitel über Heizung, Beleuchtung, Schulhygiene sind glücklich durchgearbeitet. Den Insektionskrankheiten, deren Prophylage und Bekämpsung, speziell der Tusberkulose, ist genügend Raum und Kusmerksamkeit geschenkt.

Mit sehr guten Bildern ist auch der III. Teil, erste Hälste, bei plößlichen Erfrankungen und Unsällen, versehen. Beim Kapitel "Thumacht" möchten wir doch seisthalten, daß diese stets und ausschließlich auf akuter Hirnanämie beruht und die Herzschwäche eben die Ursache der erstern sein kann. Die "Hise bei Nasensbluten", dieser landläusigen Erscheinung, hätte etwas präziser und vollständiger behandelt werden können, mit wenigen Zeilen.

Das Buch schließt mit dem Kapitel IV, "Die Krankenpflege im Hause". Hienit ist Altschul einem längst gefühlten Bedürfnis nachgekommen. Das Alphabet diese Wissenszweiges gehört unbedingt in die Schule. Wenn da vorgearbeitet wird, werden wir in unsern Krankenpflegekursen mit bei weitem geringerer Mühe, größerem Verständnis begegnen und besiere Ersolge erziesen. Wenn wir bei einem jolchen Buche Kritik

üben wollen, so dürsen wir nicht vergessen, daß die Auslese und Bearbeitung dieses Stosses in so gedrängter Form eben enorm schwierig ist. Altschul hat im Großen und Ganzen eine sehr glückliche Hand gehabt und können wir das Büchlein nicht nur sür höhere Mädchenschulen und Seminarien, sondern auch sedem Samariterlehrer bestens empsehlen, denn es ist durchaus modern aufgesaßt und bietet durch die vorzügliche Fllustration viel Anschauung. Die beigegebene llebersichtskarte "Erste Hilse" könnte als gute Repeztitionsstäze in sedem Samariterkurs benüßt werden.

Luzern, März 1908.

Dr. F. St.

Der Nothelfer in plötlichen Unglücksfällen.

Von der Emil Rotter, k. b. Generalarzt a. T. Anleitung zur Behandlung Verunglückter bis zur Ankunft des Arztes für Heilgehilfen, Polizeis und Gemeindebedienstete, militärische Hüsfskommandos bei allgemeinen Notständen, Schußs und Fenerswehrmannschaften, NadsahrersVereine, Vorstände der Bahnstationen, von Vergwerken, Lehrer, Fabriksherren, Gutsherren a. A. und überhaupt alle, welche die erste Hüsfe bei Verunglückten leisten und lehren wollen, mit besonderer Verücksichtigung der freiwilligen Sanitätskolonnen im Ariege. Mit 31 Abbildungen, 17. bis 19. Tausend. München 1908. J. T. Lehmanns Verlag. 86 Seiten 8°. Preis 1 Mark.

Was das Büchlein des auf diesem Gebiete wohls bekannten Verfassers will, und unter welchen Umständen es seinem Zweck am besten dient, ist in odigem Titel gesagt. Wir möchten nur hinzusügen, daß die neue Auflage des kleinen Handbuchs wesentlich erweistert und verbessert und dem gegenwärtigen Stand der Ersahrung und Wissenichaft angepaßt worden ist. Die Abbildungen sind sehr anschaulich und zweckdienslich: der dem Buch vorangestellte Führer dei Unsglücksfällen erleichtert ein rasches Zurechtsinden. Wir wünschen dem Büchlein eine recht weite Verbreitung zu Nutz und Frommen alter, die rascher Hills der Not bedürsen und zur Vermehrung der Leistungsstätigkeit und des Sicherheitsgesühles bei den Hülfesleistenden.